

wegs zu genügen vermag. Die Amerikaner haben sich dadurch zu helfen gewusst, dass die Regierungen der einzelnen Staaten zur Ausfüllung dieser Lücke selbstständige staatliche Bergbaubureaus errichteten, welche, die Arbeiten der Geological Survey ergänzend und vollendend, zugleich in umfassender Weise den Bedürfnissen der Bergbauindustrie Rechnung trugen. Was aber unter den dortigen Verhältnissen nicht allein möglich erschien, sondern sich auch in der Praxis bestens bewährte, würde bei uns für die ohnedies überlasteten Landesbudgets der einzelnen Kronländer einfach unerschwinglich sein, und wir mussten daher, abgesehen von vielen anderen Umständen, durch die Mittel des Gesamtstaates gebildete und erhaltene Commissionen befürworten.

Doch die Mitwirkung der einzelnen Kronländer, welche in dieser Richtung nicht in Anspruch genommen werden kann, könnte sich in anderer, den Landeshaushalt kaum belastender Weise bethätigen. Alle Provinzen besitzen Landesmuseen und diesen fiel dann die Aufgabe zu, die mineralogischen und geognostischen Schätze des betreffenden Landes, die Schurf- und geognostischen Karten, kurz alles für den praktischen Bergmann Wissenwerthe in einer permanenten Ausstellung zur Anschauung zu bringen. Speciell die in diesen Räumen untergebrachten trefflich geordneten Sammlungen der Kärntner Vorkommen geben uns ein lehrreiches Beispiel dessen, was durch eine sachkundige Hand in dieser Richtung geleistet werden kann und es dürften, um dem beabsichtigten Zweck völlig zu genügen, nur noch wenige Ergänzungen nothwendig sein. Mögen die Sammlungen der geologischen Reichsanstalt immerhin am Sitze derselben in Wien als allgemeiner Orientirungsbefehl concentrirt bleiben, für das Detail ist in den Landesmuseen der richtige Platz.

Wenn wir zum Schlusse noch auf das zurückkommen, was vorhin in dieser Richtung über Honduras

angeführt wurde, so fällt uns die Aehnlichkeit der beiderseitigen Beweisführungen und Schlussfolgerungen in so hohem Grade auf, dass man sich zu der Meinung veranlasst fühlen könnte, der Artikel des „Honduras Progress“ vom 26. April 1888 und die Vereins-Petition von 19. Jänner 1889 seien aus einer und derselben Feder geflossen.

Honduras weist auf die alten reichen Baue der Spanier an der atlantischen und pacifischen Küste hin, welche sich theils wieder belebt haben, theils wieder gewältigt werden sollen; wir auf die alten Goldbergbaue des Tauergebietes an der Goldzeche, in Rauris, Bäckstein und noch andere Vorkommen. Hier wie dort wird auf die Fortschritte der modernen Bergbau- und Hütten-technik hingewiesen, welche einen lohnenden Betrieb auch da noch ermöglichen, wo die Alten mit ihren unvollkommenen Hilfsmitteln erliegen mussten. Auch sind die für dort erstatteten Vorschläge und grösstentheils bereits durchgeführten Einrichtungen im Wesentlichen dieselben, wie sie in unserer Petition beantragt sind.

Aber das Eine wissen wir noch nicht, ob wir auch bei uns so eine Art General Bogran als eifrigen Förderer des Bergbaues und eine für solche Zwecke opferwillige Volksvertretung finden werden. Doch das soll uns nicht hindern, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen und einer Sache mit allen Mitteln zum Siege zu verhelfen, die wir einmal nach reiflicher Ueberlegung als nützlich und segensbringend für unser schönes Vaterland erkannt haben.

Ich glaube mich der Hoffnung hingeben zu können, dass die hier ausgesprochene Anschauung auch jene der Mehrzahl der heutigen Wanderversammlung sein wird und würde mich glücklich schätzen, mit dieser Ueberzeugung meinen heutigen Vortrag schliessen zu können.

Nekrolog.

Bergdirector Adalbert Schmalz †.

Am 14. September 1. J. verschied in Pilsen nach kurzem Kranklager ein Fachgenosse, der sich von seiner frühesten Jugend — fast immer auf sich selbst angewiesen — dem Bergbau zugewendet und sich durch Talent und Fleiss vom einfachen Arbeiter zum tüchtigen Fachmann und zu bedeutenderen Stellungen emporgearbeitet hatte.

Adalbert Schmalz, als Sohn eines k. k. Obersteigers in Příbram am 28. October 1830 geboren, genoss seine Schulbildung an der Příbramer Hauptschule und sollte seine weitere Ausbildung an der Realschule und Technik erlangen. Inzwischen durch Vermittlung eines Gönners dem Gymnasium zugeführt, reclamirte ihn alsbald der, anderen Ansichten huldigende Vater, um ihn in der Praxis beim Bergbau zu erziehen und auszubilden. Im 15. Lebensjahre wurde denn auch Schmalz am 15. Jänner 1845 beim Příbramer k. k. Hauptwerke als Stürzjunge aufgenommen, rückte dann als Bergversetzer und Lehrhauer zum Gedinghauer vor und wurde am 13. September 1846 dem k. k. Oberkunstmeister Heyrowsky zur Nachmittagsarbeit zugetheilt. In dieser Zutheilung verblieb Schmalz bis zum Jahre 1849, in welchem Jahre er in die neu gegründete k. k. Montan-Lehranstalt in Příbram als ausserordentlicher Hörer eintrat. Nachdem er, Dank seinem Fleisse und der bei seiner Verwendung im Kunstwesen erlangten Vorbildung, die Fachcourse mit gutem Erfolge absolvirt hatte, entschloss er sich, da er sich dem Staatsdienste widmen wollte, zur Erlangung der Befähigung hiefür seine Studien durch Eintritt in die Vorbereitungscourse der Chemnitzer k. k. Bergakademie zu ergänzen, an welcher er als stipendirter, ordentlicher Zögling auf-

genommen wurde. Im Jahre 1854 erfolgte seine Aufnahme in den Staatsdienst und seine Zutheilung zum k. k. provisorischen Bergamte in Mährisch-Osttau. Beim Verkaufe der Mährisch-Osttrauer Kohlenwerke an die k. k. privilegierte Kaiser Ferdinands Nordbahn wurde Schmalz 1856 von dieser als Ingenieur-Assistent übernommen, rückte später als Ingenieur vor und leitete in dieser Eigenschaft den Betrieb der Kohlengruben in Michalkowitz, bis er im Jahre 1869 zur Rakonitzer Steinkohlegewerkschaft Moravia übertrat, bei welcher er als Verwalter und Director den mit allerhand Schwierigkeiten verbundenen Werksbetrieb leitete. Nachdem wegen der ungünstigen Flötzverhältnisse 1875 die Gewerkschaft aufgelöst wurde, bewarb sich Schmalz um die Concession als behördlich autorisirter Bergingenieur, und trat kurze Zeit nachher in die Dienste des westböhmisches Bergbau-Actien-Vereines in Pilsen, wo ihm nach Umwandlung der Gewerkschaft in eine Actiengesellschaft die Stelle als Betriebsdirector übertragen wurde, die er bis zum Herbste 1882 inne hatte. Von dieser Zeit an besorgte Schmalz verschiedene Staats-Inspectionen und war bis zu seinem Tode als Inspector der Caolinwerke und Dampfziegelei des Herrn von Škoda bei Pilsen thätig. Ausserdem wurde er als behördlich autorisirter Bergingenieur vielfach zu bergbehördlichen und gerichtlichen Commissionen beigezogen. Auf einer dienstlichen Excursion zog er sich Anfangs September eine Erkältung zu, die eine Lungenentzündung und den Tod zur Folge hatte; er hinterlässt eine trauernde zahlreiche Familie, bestehend aus Frau und 10 Kindern, von denen erst 4 versorgt sind. Friede seiner Asche!

E. B.